



Mitteldeutsches Forum Landwirtschaft – 03.02.2026 in Leipzig

Ernährungssouveränität – strategischer Wert für Politik, Gesellschaft und landwirtschaftliche Praxis?



Perspektiven der Milchproduktion - welchen Beitrag leisten die Milchproduzenten zur Ernährungssouveränität?

Philipp Goetz, Head of Sales & Business Development, IFCN Dairy Data, Knowledge, Inspiration, Kiel

Zusammenfassende Darstellung des Vortrags

Milchproduktion ist mehr als Lebensmittelherstellung – sie ist ein strategischer Pfeiler der Ernährungssouveränität:

- **Ernährungssouveränität beginnt auf dem Milchbetrieb.** Ohne wirtschaftlich tragfähige Betriebe gibt es keine stabile Versorgung mit hochwertigen Nährstoffen.
- **Strukturbruch statt Strukturwandel:** Der Rückgang der Milchproduktion in Europa erhöht Importabhängigkeit und Krisenanfälligkeit.
- **Milch nutzt, was Ackerbau nicht kann.** Grünland und marginale Flächen liefern nur über Wiederkäuer Nahrung für den Menschen.
- **Nachhaltigkeit braucht Effizienz, nicht Verzicht.** Emissionsminderungen entstehen pro Kilogramm Milch – nicht durch pauschale Produktionskürzungen.
- **Kosten schlagen Ideologie.** Hohe Produktionskosten bei volatilen Preisen gefährden Investitionen, Wertschöpfung und ländliche Räume.
- **Milch wird global knapper.** Wer heute Kapazitäten abbaut, riskiert morgen höhere Preise, Abhängigkeiten und Ernährungskonflikte.

Welchen Beitrag leisten Milchproduzenten zur Ernährungssouveränität?

Die Milchproduktion leistet einen wesentlichen Beitrag zur Ernährungssouveränität, indem sie eine kontinuierliche Versorgung mit nährstoffdichten Lebensmitteln sicherstellt und zugleich landwirtschaftliche Flächen nutzbar macht, die für den Ackerbau nicht geeignet sind. Milchviehhaltung trägt damit zur Stabilisierung regionaler Ernährungssysteme und ländlicher Wertschöpfungsketten bei. Der seit Jahren zu beobachtende Rückgang der Milchproduktion in Teilen Europas ist vor diesem Hintergrund nicht allein als strukturelle Anpassung zu interpretieren, sondern birgt langfristige Risiken für Versorgungssicherheit und Importabhängigkeit.

Die ökologische Bewertung der Milchproduktion sollte sich primär an der Effizienz pro Produkt-einheit orientieren. Empirische Analysen zeigen, dass steigende Produktivität mit einer Reduktion der Treibhausgasemissionen pro Kilogramm Milch einhergeht. Pauschale Produktionsbegrenzungen können hingegen zu Verlagerungseffekten und höheren globalen Emissionen führen. Gleichzeitig stellen hohe Produktionskosten, volatile Erzeugerpreise und regulatorische Unsicherheiten zentrale Hemmnisse für Investitionen dar. Vor dem Hintergrund einer global wachsenden Nachfrage und eines begrenzten Angebots ist davon auszugehen, dass Milch zunehmend zu einem knappen Rohstoff wird. Die Sicherung von Produktionskapazitäten ist daher als strategische Voraussetzung für langfristige Ernährungssouveränität zu verstehen.